Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1971)

Artikel: Auswanderung nach Übersee: Hoffnung auf besseres Leben

Autor: F.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987662

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auswanderung nach Übersee – Hoffnung auf besseres Leben

In einer Zeit der Hochkonjunktur, wo die Wirtschaft unseres Landes nur durch Tausende von Gastarbeitern aus fremden Staaten in Gang gehalten werden kann, weil es an eigenen Arbeitskräften mangelt, fällt es nicht leicht, sich vorzustellen, dass noch vor wenigen Jahrzehnten ganz andere Verhältnisse herrschten. Es bestand damals nirgends Mangel an Arbeitskräften, wohl aber an Arbeitsplätzen. Zu viele Bewerber drängten sich um die offenen Stellen. Selbst tüchtigen Leuten bot sich wenig Gelegenheit, in ihrem Beruf aufzusteigen. Am schlimmsten stand es in der Landwirtschaft. Teils lebten auf den Höfen zu grosse Familien, teils stand zu wenig anbaufähiges Land zur Verfügung. Die geringen Arbeitslöhne in Industrie und Gewerbe, der zu geringe Ertrag und die Schuldenlast auf dem Lande hielten den Hauptteil der Bevölkerung in Armut. Trotz bescheidener Lebenshaltung und äusserster Sparsamkeit gelang es den wenigsten, auf einen grünen Zweig zu kommen. Besseres Leben, eigenes Haus, Besitz von Grund und Boden blieben schier unerreichbare Wunschträume, und keine Regierung dachte daran, die Verhältnisse entscheidend zu ver-

tr. 129 der Reuen Zürcher-Zeitung.

her allgemeiner Anzeiger.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika. [2]

Auswanderer, welche bald abzureisen gedenken, fann ich durch die berühmten amerikanischen Postschiffe von London nach New-York bestens befördern.

Der Ueberfahrtspreis von Bafel nach New-Nort beträgt (mit Inbegriff auter Berfoftigung von Mannheim an) 24ft. 103 R. B. für Erwachsene, fl. 72 R. B. für Rinder unter 12 Jahren, Sauglinge frei. Abfahrten alle 8 Tage. Bur Ginschiffung in Savre konnen ebenfalls die billigften Schiffevertrage mit mir abgeschloffen werden. G. G. Beld im Geefelb.

Burich, ben 30. April 1849.

Inseratenseite der « Neuen Zürcher Zeitung» im Jahre 1849. Oben rechts bietet ein Reiseagent Auswanderern nach Amerika seine guten Dienste an.

bessern. Die Heimat behandelte also ihre Kinder sehr stiefmütterlich.

Doch öffneten sich am Ende des 18. Jahrhunderts jenseits des Atlantischen Ozeans neue Welten. In Nordamerika hatten sich die einstigen englischen Kolonien zu den Vereinigten Staaten zusammengeschlossen. Mit äusserster Tatkraft nahm die junge Nation das grösste Siedlungs- und Kolonisationsprojekt der Weltgeschichte in Angriff: die Erschliessung und Urbarmachung des Kontinentes, von der Atlantik- hinüber zur Pazifikküste. Zugleich entwickelte sich Amerika zum Industriegiganten. Was die neue Welt benötigte, waren arbeitswillige Siedler, und was sie bot, waren fast unbegrenzte Möglichkeiten. Nach Namen und Stand fragte niemand, ja nicht einmal nach Vermögen. Die USA hatten sogar beschlossen, Siedlerfamilien, welche willens waren, die weiten Wälder zu roden und die ausgedehnten Ländereien in fruchtbares Kulturland zu verwandeln, Anbauland zu schenken.

Dem Lockruf Amerikas folgten auch Schweizer in grosser Zahl. Schon um 1800 hatten etwa 40000 ihrem Vaterland den Rükken gekehrt, um sich anderswo eine neue Existenz aufzubauen. Freilich waren nicht alle nach Amerika gezogen, denn damals gab es auch im östlichen Europa, in Russland, Polen, Ungarn oder Rumänien noch weite Gebiete, die zu kolonisieren waren. Im letzten Jahrhundert schwoll die Zahl der Auswanderer nach Übersee gewaltig an, vorab nach den USA, doch auch nach Kanada und später nach Australien. Die Bedeutung der Auswanderung spiegelt sich in den Zeitungen des 19. Jahrhunderts deutlich wider, nicht nur im Text-, sondern auch im Inseratenteil. Zahlreich waren die Annoncen von Transportagenturen, Vorläufern der heutigen Reisebüros, welche sich anerboten, die Auswanderer sicher nach Amerika zu befördern. Daneben fallen Ankündigungen von Büchern und Broschüren auf, die Auswanderungswillige über die Zustände in der neuen Welt zu orientieren suchten.

Wir dürfen wohl annehmen, dass die meisten unserer Landsleute in der neuen Heimat das Auskommen fanden, obschon wahrscheinlich nicht alle Wunschträume in Erfüllung gingen. Schweizerische Niederlassungen wie beispielsweise New Glaris, wo Glarner Bauern ihre traditionelle Milchwirtschaft weiterführten und ein bedeutendes Käsereizentrum zu gründen vermochten, bezeugen es. Allerdings dürfte auch das Gegenteil vorgekommen sein. Ein betrübliches Licht auf die damaligen Zustände in unserem Lande warf das Vorgehen verschiedener Gemeinden. Es war keine Seltenheit, dass Familien, welche der Armenpflege zur Last fielen, kurzerhand nach Übersee abgeschoben wurden. Man bezahlte ihnen die Überfahrt und überliess sie dann einem ungewissen Schicksal. Wohl nicht zu Unrecht forderten um 1879 angesehene Schweizer Bürger, der Bund hätte sich um die Auswanderer zu kümmern und in Zusammenarbeit mit den Amerikanern dafür zu sorgen, dass alle, die unser Land verliessen, drüben ein menschenwürdiges Dasein fänden. Die Auswanderungswelle des letzten Jahrhunderts hat das Schweizertum in der ganzen Welt verbreitet. F. B.

Berlag bed Bibliographischen Institute in Silbburghaufen und Philadelphia.

Heyer's Auswanderungs-Atlas

Bereinigten Staaten von Nordamerika.

In 45 kolorirten Blattern in gross folio.

Inhalt:

Rr. 1. Beltfarte. - Dr. 2. Meberfahrtefarte bee Milanti: Specialplane ber größten Grabte ber Union mit Angabe ber Nien. - Rr. 3. Generalfarte ber Bereinigten Ctaaten - borilinien ic., ber Gebenemurbigfeiten ic. ic. Rr. 4 bis 35. Genaue Spezialfarten fammtlicher Staa: jen und Territorien ber Union mit allen Strafen, Ranalen und Gifenbahnen, ben Grengen und Namen jeder County und vielen von 2 Blattern, jedes ju 21/2 Silbergreichen over 9 Rreuger rbein, ben Auswanderern nublichen Motigen und Angaben. — Rr. 36. Spe- jo bağ ber gange Milas noch im Spatherbite trejes Jahres jullarte des Californifchen Goldlandes. — Rr. 37. bis 45. in ben Besteller femnit,

iden Deeans mit ben Schifferenten nach allen amerifanischen baupte vorzuglichnen Gantbofe, ber Grienbahnhofe, ter Bureaur fur Dampi.

Ericeinungsweise: Bem 15. Dat in Bodentiefeiungen

Bugleich mit bem Atlas wird in bemfelben Berlage erscheinen:

Mener's Orts:Lexikon

Vereinigten Staaten von Nordumerika,

unter genauer Angabe ihrer Lage und mit fteter hinmeliung auf ben Grbe - in Doroamerita? Answanderunge: Atlas, um bas Aufluchen jeder Dertlichfelt ju eleichtern. - Das Berifon ericheint in einem farfen Ofravbande, groß format, in Bochentieferungen gu 2 Bogen, jede gu 21/2 Gilbgr. cer 9 Rreuger thein.

De Jebe beutiche Buchhandlung nimmt Bestellungen Dabel flebt es Jebem fret, ein Werf allein, ober beibe Werfe mammen ju bestellen. - Subscribentensammler und Auswanderer: Beteine ethalten von jeber Buchbandlung bas 11te Gremplar gratis.

3m Beften geht bie Sonne auf, im Dften geht fie unter. - Amerifa, bas Beftland, ift bie hoffnung und ber Iroft in Diefer Beit! Millionen Deutsche benten jest an Die Möglich: feit, bas Baterland ju verlaffen, beffen Ctuat, trop aller Bauplane und Baumeifter, mehr und mehr aus ben Sugen gebt und in bem fein ficeres Wohnen und fein ruhiges Glud mehr gu hoffen in. Go boch if die Daffe bes Berberbens angelaufen, fo furchtbat mehrt fich tie Bermirrung, fo eilig folgen fich ble Schlage, fo febr brangen fich bie Briden, jo laut und immer lauter brobnt bie beutiche Gree von ben Berboten ber Ummaljung, bag wohl auch ber Berghaftefte und Gurcht: leitte beforgt fein barf und auf ein Afpl benten mag, mare es auch rungs . A.

ein alphabetifches, vollftanbiges Bergeichnig nebft Beichreibung aller ree ninten, ale unter tem Schupe bes Sternenbannere, bes Ramen habenben Dertlichfeiten ber Rorbamerifanischen Freiftaaten, machtigften, reichften, blubenoften, gludlichften Burgerflaats ber

> Frage fich Beber in filler, leibenschaftelofer Stunde: - mas bas ben wir in Deutschland ju hoffen und mas ju turchten? - Saben uniere Barlamente nicht alle ihre Runfte und Beiebeit aufgewennet? und ifte thatfachlich gut baburch geworden ? Bobt hat bas Bolf bes papiernen Dechie mehr ale fonft, aber bie Gewalt ift auch gemadien. und ber Saber gwiichen Gemalt und Recht ftelgt mit jebem Lage. Bene treutofe, eigensuchtige Familienvolitif. melde nach Mugen alles Bentthum ju erraffen, nach Innen bie Rechte ber Boller ju verlam mern und ihr Streben nach Recht niederzuhalten trachtet, bie bat alles Unheil berbeigeführt, und fo lange fie fortbeftebt, tit bie boff. nung auf Rube und Frieden ettel. Auslaugend mit ibren ginan; funften bas Mart bes fleißes und ber Arbeit, bat fie tas Band mit ftebenben beeren, Ihren Werfgengen, bebedt, und fie mirb bie beutichen Buitanbe entweder jur permanenten Cabelberricatt treiben, eber Die beutiche ifrbe mit Burgerblut überschwemmen, in beffen Gluth alles Beffere untergebt auf lange Zeiten. Darum fleht jest bei Millionen ber Ginn nach Weiten bin, benn

> "int Weften gebt bie Sonne auf - Im Often geht ife umter." Damit 3hr aber fennen lernt bas Land Guerer Soffnung, ebe 3hr bort ein Rlanden mablt, gete ich Gud meinen Auswante runge-Atlas und mein Drie Beriton von Norbamerifa in

> > Mener.



Unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt fich ju recht gablreichen Beftellungen für tiefe gang geitgemaßen und einem langft gefühlten, allgemeinen Bedurfniß abhelfenben Werte und verfpricht Die promptefte Beforgung. Drell, Gugli & Comp. in Burich.

Ankündigung eines «Auswanderungs-Atlas» und eines Ortslexikons der Vereinigten Staaten von Amerika in der «Neuen Zürcher Zeitung» um die Mitte des letzten Jahrhunderts.

Nach solchen Publikationen suchten sich die Auswanderer ein Bild von den Verhältnissen in der Neuen Welt zu machen.